

NACHRICHTEN

FACC feiert Großauftrag von Airbus

Ried i. Innkreis/OÖ. Seit 40 Jahren arbeiten Leichtbau-Spezialist FACC (weltweit ca. 2700 Mitarbeiter) und Flugzeughersteller Airbus zusammen. FACC-Teile sind mittlerweile in allen Airbus-Modellen vertreten. Für den A220 wird FACC nun Alleinlieferant für das Seiten- und Höhenruder. Die Verträge dazu wurden am Hauptsitz Ried unterzeichnet. Stolz darauf zeigte sich auch Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer. Die ersten Bauteile kommen Anfang 2022 zur Auslieferung. „Um sich bei Airbus wie auch bei anderen wichtigen Kunden als innovativer, stabiler und verlässlicher Partner zu bewähren, hat FACC in den letzten 10 Jahren über 500 Mio. Euro in ihre Werke und in hochautomatisierte Anlagen investiert. Dies ist auch ein Bekenntnis zum Standort und zu unserer Crew“, so FACC-CEO Robert Machtlinger. – pnp

Mehr Kälber beim Markt im Angebot

Osterhofen. Mit 783 Kälbern stieg das Angebot beim Markt in Osterhofen gegenüber der Vor-Auktion um rund 9 Prozent. Die Preise blieben Veranstalterangaben zufolge in etwa gleich. Der Überblick: 649 männliche Nutzkälber erzielten bei einem Gewicht von 92 Kilo im Schnitt 5,83 Euro netto pro Kilo, 65 weibliche Nutzkälber (88 kg) 3,34 Euro, 64 weibliche Zuchtkälber (92 kg) 3,30 Euro und fünf männliche Fresser (235 kg) 3,20 Euro. Nächster Kälbermarkt in Osterhofen: Montag, 20. September. – pnp

LESERSERVICE

Günstige Telefonanbieter (Call by Call)
Nur aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Tarife inklusive MwSt. in Ct/Min. Die Konditionen der Anbieter können sich täglich ändern. Angaben ohne Gewähr. Alle Anbieter mit Ansage. *sowie bundeseinheitliche Feiertage.

Zeit	Vorwahl	Tarif	Vorwahl	Tarif
Ortsgespräche Mo - Fr				
0-7	01028	0,10	01052	0,89
7-12	01038	1,49	01097	1,52
12-18	01038	1,49	01097	1,62
18-19	01038	1,49	01097	1,52
19-24	01052	0,89	01013	0,94
Ferngespräche Mo - Fr				
0-7	01028	0,10	01088	0,49
7-8	01011	0,49	01078	0,59
8-18	01078	1,16	01098	1,19
18-19	01011	0,49	01078	0,59
19-21	01078	0,59	01098	0,89
21-24	01078	0,59	01098	0,89
Ortsgespräche Sa - So*				
0-8	01028	0,10	01038	1,38
8-19	01038	1,38	01088	1,39
19-24	01052	0,89	01097	0,89
Ferngespräche Sa - So*				
0-7	01028	0,10	01078	0,59
7-8	01028	0,10	01012	0,55
8-19	01012	0,55	01078	1,16
19-24	01078	0,59	01098	0,89
Festnetz zu Mobilfunk Mo - So				
0-24	01078	1,74	01052	1,75

Quelle: **bia|lo.de** 10. September 2021
Nächsten Montag: Günstige Telefon Tarife ins Ausland

Haas investiert in die Zukunft des Fertigbaus

Acht Millionen Euro für Ausbau der Kapazitäten und Digitalisierung – Stammmannschaft soll wachsen

Falkenberg. Die Baubranche boomt, der Holzbau ist im Trend. Entsprechend gut gefüllt sind laut Firmenangaben die Auftragsbücher der Haas-Gruppe. Das niederbayerische Familienunternehmen sieht deshalb den richtigen Zeitpunkt gekommen, um weiter in Digitalisierung und Anlagentechnik zu investieren und seine Stammmannschaft „dauerhaft aufzustocken“.

Geschäftsführer Xaver A. Haas berichtet in einer Mitteilung von 300 Millionen Euro kumulierten Auftragseingangs der Gruppe, die in den Geschäftsfeldern Hausbau, Gewerbe- und Industriebau, Landwirtschaftsbau sowie den Wachstumsfeldern Holzbausysteme und Wohnbau tätig ist. Das sei „deutlich über dem Vorjahreszeitraum“, so Haas. Die Gruppe beschäftigt 1100 Mitarbeiter am Stammsitz Falkenberg (Lkr. Rottal-Inn) sowie in Großwilfersdorf (Österreich) und Oselce (Tschechien).

Die Freude über den Erfolg ist das eine, die Kapazität, das Volumen auch abwickeln zu können, das andere. Xaver A. Haas kündigt deshalb an, dass das Unternehmen in diesem Jahr acht Millionen Euro für neue Maschinen und Anlagen sowie in die Digitalisierung der Projektabwicklung vom Erstkontakt bis zur Schlüsselübergabe investieren werde. Somit würden sich auch die Durchlaufzeiten „massiv reduzieren“.

Bereits in diesem Jahr wurde im Werk Falkenberg eine neue Abundanlage zur Bearbeitung von Platten und Balken in Betrieb ge-



Hausbau in der Halle: Viele Schritte können in den Werkshallen des Unternehmens abgewickelt werden, hier werden Wandelemente gefertigt. – Fotos: Haas Fertigbau

nommen. Jetzt läuft das nächste Projekt an: die Automatisierung der Produktion für Dach- und Deckenelemente. Auch für den Standort im österreichischen Großwilfersdorf wurde die Abundkapazität erweitert und eine neue Produktionslinie für Wandelemente in Auftrag gegeben, teilt das Unternehmen mit.

In der Bauabwicklung können Haas-Kunden den Fortschritt

ihrer Bauprojektes in einer App verfolgen und haben über eine Online-Kundenplattform direkten Zugriff auf alle relevanten Unterlagen oder Kontaktdaten.

Parallel dazu kündigt Haas auch personelles Wachstum durch etwa 50 Frauen und Männer an, und zwar in allen Bereichen: von der Konstruktion über die Produktion bis hin zur Montage. Dabei kennt auch Haas die Sorge vieler Unter-

nehmen, nämlich dass die aktuell gute Perspektive vom Fachkräftemangel gebremst werden kann. Vor allem handwerkliche Berufe sind zurzeit gefragt.

Um sich als attraktiver Arbeitgeber auf Verwaltungsebene zu zeigen, bietet das Unternehmen nach durchaus positiven Erfahrungen durch die Home-Office-Pflicht das mobile Arbeiten auch nach dem Ende der gesetzlichen



Führungsduo: Die Geschwister Katharina und Xaver A. Haas.

Regelung weiterhin an. Es habe sich bewährt. Die Geschäftsentwicklung wäre nicht möglich gewesen, „hätte die Leistung der Mitarbeiter zu Hause abgenommen“, betont Gruppen-Geschäftsführerin Katharina Haas. Vom Home-Office profitiere auch das Unternehmen: „Unsere Mitarbeiter sind motivierter, entspannter, unbesetzte Stellen müssen nicht allein aus dem näheren Umkreis um Falkenberg besetzt werden, und nicht zuletzt reduzieren sich die CO₂-Emissionen durch den Entfall von Wegstrecken zum Arbeitsplatz,“ erklärt die Geschäftsführerin.

Von der großen Nachfrage nach Holz und Holzprodukten ist auch Haas betroffen. Dabei betonen die Geschäftsführer, das Material könne – wenngleich mit höherem Aufwand – beschafft und im eigenen Sägewerk verarbeitet werden. Auf die künftigen Preise wirke sich der Mangel „moderat“ aus, bzw. gar nicht, wenn Fixpreise vereinbart sind. – pnp/ek

Online die Stärken des Unternehmens zeigen

IHK und Stiftung bieten Gratis-Beratung

Passau. Für den stationären Einzelhandel ist der wachsende Anteil des Onlinehandels eine Herausforderung, aber auch eine große Chance. Die IHK Niederbayern hilft gemeinsam mit der „Günther Rid Stiftung“ Einzelhändlern, mit Hilfe eines „Online-Checks“ sich im Netz zu präsentieren. Nächster Termin: Freitag, 17. September.

Das kostenlose Beratungsangebot läuft laut IHK über drei Stufen. In einem Vorab-Check schauen sich Experten zunächst das Unternehmen an. Es folgt eine Potenzialanalyse zu den kurz- und mittelfristigen Zielen. Anschließend werden die richtigen Online-Kanäle ausgewählt und konkrete Bausteine und Maßnahmen erarbeitet.

Das Angebot gibt es seit etwa einem Jahr und wurde bereits über 80 Mal in Anspruch genom-

men, berichtet die IHK Niederbayern. „In der Phase der behördlich verordneten Schließungen hat sich gezeigt, dass es entscheidend ist, online stark präsent zu sein, um treue Kundinnen und Kunden zu halten. Gerade der stationäre Handel wird in den nächsten Jahren verstärkt digitale Elemente in sein Geschäftsmodell einbauen und gleichzeitig seine Alleinstellungsmerkmale stärker ausspielen müssen“, sagt Michaela Pichlbauer, Vorständin der Günther Rid Stiftung. IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner ergänzt: „Die Resonanz ist durchwegs positiv, das Programm kommt zur richtigen Zeit.“

Weitere Info: www.ihk-niederbayern.de/online-check sowie beim IHK-Branchenbetreuer für den Handel, Thomas Breinfalk, ☎ 0851/507-213, thomas.breinfalk@passau.ihk.de. – pnp

DREI FRAGEN, DREI ANTWORTEN

Handwerks-Perspektive: „Haare wachsen stetig“

Andy Larisch (43) führt in Viechtach im Landkreis Regen einen Friseursalon mit zehn Beschäftigten. Den Betrieb hatte 1969 sein Vater Peter gegründet, wo Andy Larisch mit 16 Jahren seine Ausbildung absolvierte. Es folgten die Meisterschule in der renommierten Friseurakademie Meinungshaus und annähernd zehn Jahre als Hairstylist in London, Mailand und München, ehe er zurückkehrte nach Viechtach. Dort hat er nun die Cheffrolle übernommen.

Herr Larisch, Sie übernehmen nun offiziell den vom Vater vor mehr als 50 Jahren gegründeten Betrieb – hat das Friseurhandwerk überhaupt noch Zukunft angesichts von Corona-Auflagen und Fachkräftemangel?

Andy Larisch: Haare wachsen stetig, wie wir wissen! Die Gefahr, wie schon beim zweiten Lockdown,



Andy Larisch – F.: Schmatz

sehe ich eher darin, dass Schwarzarbeit durch zu komplexe Maßnahmen sehr stark unterstützt wird. Schwierig wird auch eine mögliche 2G-Regelung, sollte sie kommen. Der Fachkräftemangel ist bei uns ein Problem, wie in allen Handwerksberufen. Die Nachfrage erhöht den Preis und daraus resultiert eine bessere Bezahlung auch in unserer Branche.

Friseure, die heute noch günstig Haardienstleistungen anbieten, fördern somit den Fachkräftemangel.

Finden Sie noch genügend Auszubildende?

Larisch: Ja, aber zu wenige. Eine solide Ausbildung hilft, ist aber nicht genug. Da muss man sich schon mehr einfallen lassen, und das tun wir. Wir vergeben zum Beispiel Tankgutscheine an alle Mitarbeiter oder bieten neben den fachlichen Kursen auch Persönlichkeitsseminare an.

Wie gehen Sie mit den neuen Hygieneauflagen um? Sind diese praktikabel?

Larisch: Wir haben viel investiert und unseren Salon während des Lockdowns komplett umgebaut, um den Hygienestandards gerecht zu werden. Sogar ein Luftreinigungsgerät haben wir zum Schutz von uns und unseren Kunden installiert.

Interview: Jörg Klotzek

Rieder Messe kehrt nach Zwangspause zurück

Veranstalter ziehen nach vier Veranstaltungstagen positive Bilanz



500 Aussteller zeigten bei der Rieder Messe ihr Angebot. – Fotos: ede

Ried/Innkreis. Der Optimismus der Veranstalter, wie ihn Messedirektort Helmut Slezak zum Auftakt am Donnerstag betont hatte, war berechtigt: Zehntausende Gäste kamen zur Rieder Landwirtschafts- und Herbstmesse. „Was die Besucheranzahl pro Tag angeht, war die heurige Rieder Landwirtschafts- und Herbstmesse wohl eine der besten aller Zeiten. Unsere Erwartungen wurden bei weitem übertroffen“, zog er am Sonntagnachmittag eine erste Bilanz. Der besucherstärkste Tag sei der Sonntag gewesen. Genaue Besucherzahlen wurden noch nicht genannt.

Vier Tage lang wurde das 140 000 Quadratmeter große Messeareal bei spätsommerlichem, aber nicht zu heißem Wetter von zehntausenden Gästen gestürmt. Schon in der Früh bildeten sich lange Warteschlangen vor den



Messedirektor Helmut Slezak

Kassen und den 3G-Eingangskontrollen. Dass im benachbarten Karpfham im südlichen Landkreis Passau heuer das berühmte Fest inklusive der Rottalschau nicht stattfand, habe man gespürt. Corona-bedingt war

Bayerns drittgrößtes Volksfest zum zweiten Mal abgesagt worden. „Es waren heuer außergerwöhnlich viele Gäste aus Bayern, Salzburg und auch aus Tirol da“, ergänzte Slezak. Rund 500 Aussteller hatten ihre Waren und Dienstleistungen präsentiert.

„Insbesondere die hochkarätigen Tierschauen begeisterten Delegationen und Besucher nicht nur aus Österreich und den Nachbarländern, sondern auch aus Gu-

atemala, Kolumbien, Spanien, Irland oder dem Libanon“, heißt es im gestrigen Bilanzbericht. Ein Aussteller betonte den großen Wert einer „echten“ Veranstaltung: „Messen können nicht durch ein digitales Angebot ersetzt werden. Dies wurde bei der heurigen Rieder Messe wieder überaus deutlich.“

Unter den 500 Ausstellern befanden sich auch viele Unternehmen aus Bayern, zum Beispiel „Unterreiner Forstgeräte“ aus Julbach (Lkr. Rottal-Inn). Manuela Unterreiner erklärt gegenüber der PNP, dass die Corona-Krise beim auf das auf Geräte zur Holzernte spezialisierte Unternehmen keinen negativen Einfluss hatte.

Nach einem Jahr Corona-Pause war die Rieder Messe um einen Tag verkürzt worden. Traditionell reiste Österreichs Bundespräsident Alexander Van der Bellen zur Eröffnung an. – ede/pnp



An der kleineren Glocke testet Rudi Perner mit Hilfe seiner Mitarbeiter Martin Jansen (l.) und Alois Kasper (r.) den Klöppel. – Foto: Hatz

Glocken für Davos

Passau. Zwei Glocken aus Passau sorgen künftig für siebenstimmiges Geläut im schweizerischen Davos. Für die neuen Töne sorgt die Glockengießerei Perner, die die Instrumente gestern auf den Weg in

den Ski- und Weltgipfelort in Graubünden schickte. Die größere nennt sich Friedensglocke, wiegt 4870 Kilo und hat einen Durchmesser von 1,89 Metern. Die kleinere „Schwester“ ist rund 400 Kilo schwer. – sah